

Vorlesung
Augustinus – Leben und Theologie

Dozentin
Prof. Dr. Charlotte Köckert

Organisatorisches
Zeit und Ort: Di 10:15–11:45; Kollegienhaus 0.016
Beginn: 17.10.23
Anmeldung über StudOn



Inhalt
Augustinus ist einer der kreativsten und wirkmächtigsten christlichen Theologen aller Zeiten. Selbst von der Bibel sowie intellektuellen und religiösen Bewegungen des späten vierten, frühen fünften Jahrhunderts geprägt, hat er Theologen, Philosophen und Historiker der nachfolgenden Jahrhunderte bis in die Gegenwart beeinflusst. Die Vorlesung führt in das Leben und die Theologie Augustins ein. Sie zielt darauf, zentrale theologische Fragestellungen Augustins herauszuarbeiten, sie in den Kontext antiker philosophischer und theologischer Diskussionen zu stellen und seine Überlegungen und Lösungsansätze zu skizzieren.

Begleitend zur Vorlesung wird eine Übung angeboten, in der gemeinsam ausgewählte Quellentexte gelesen werden (Mittwoch 12-14 Uhr).

Einführende Literatur
Alfred Schindler, Art. Augustin/ Augustinismus I, TRE 4, 1979, 645–689.
Henry Chadwick, Augustin (VR Kleine Vandenhoeck-Reihe 1526), Göttingen 1987.

Anrechnungsmöglichkeiten:
Pfarramt/Mag. theol.: A-KG-V/Ü, KG2-V/Ü, Freibereich Grund-/Hauptstudium
LAG: SWM / MDWM
KdC: KdC 13 / KdC 15
MA Mittelalter & Frühe Neuzeit: Aufbaumodul Kirchengeschichte I / II

Übung

Augustinus als Theologe

Dozentin

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Organisatorisches

Zeit und Ort: Mi 12:15–13:45; TSG Raum 2.025

Beginn: 18.10.23

Anmeldung über StudOn

Inhalt

In der Übung werden wir Auszüge aus verschiedenen Werken Augustins in deutscher oder englischer Übersetzung lesen. Lateinkenntnisse sind hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt. Die Übung ergänzt die Vorlesung (Dienstag, 10-12 Uhr), kann aber auch unabhängig von ihr als quellengestützte Einführung in die Theologie Augustins besucht werden. Die Auswahl der Texte wird in der ersten Sitzung besprochen.

Einführende Literatur

Alfred Schindler, Art. Augustin/ Augustinismus I, TRE 4, 1979, 645–689.

Henry Chadwick, Augustin (VR Kleine Vandenhoeck-Reihe 1526), Göttingen 1987.

Anrechnungsmöglichkeiten:

Pfarramt/Mag. theol.: A-KG-V/Ü, KG2-V/Ü, Freibereich Grund-/Hauptstudium

LAG: SWM / MDWM

KdC: KdC 2 / KdC 4

MA Mittelalter & Frühe Neuzeit: Aufbaumodul Kirchengeschichte I / II

Hauptseminar

Augustinus als Prediger

in kirchenhistorischer und praktisch-theologischer Perspektive

Dozentinnen

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Prof. Dr. Ursula Roth

Organisatorisches

Zeit und Ort: Di 14:15–15:45; TSG HS B (02.020)

Beginn: 17.10.23

Anmeldung über StudOn



Inhalt

Augustinus von Hippo (354–430) war etliche Jahre als professioneller Redner und Rhetoriklehrer tätig gewesen, bevor er 392 zunächst als Presbyter und wenig später als Bischof in den kirchlichen Dienst trat. Von da an gehörte das Predigen im Gottesdienst zu seinen zentralen Aufgaben, und er erlangte als Prediger auch außerhalb seiner eigenen Gemeinde großes Ansehen. Knapp 750 seiner Predigten sind erhalten. Sie zeigen Augustinus als Bibelausleger, Theologe und Seelsorger in Interaktion mit seinem Publikum und erlauben einen lebendigen Einblick in die christliche Gottesdienst- und Predigtpraxis am Ausgang der Antike.

Im Seminar werden wir ausgewählte Predigten Augustins lesen und versuchen, seinen Interaktionen mit Bibeltext und Hörerschaft auf die Spur zu kommen. Dabei werden wir unter anderem fragen, wie Augustinus seine Aufgabe als Prediger sieht, welche Ziele er mit seinen Predigten verfolgt, welche homiletischen Konzepte und rhetorische Verfahren sichtbar werden, welche liturgischen Zusammenhänge sich ermitteln lassen. Nebenbei erarbeiten wir auch Einiges über Bildung, Bibelauslegung, Frömmigkeitskultur und theologische Auseinandersetzungen zur Zeit Augustins.

Einführende Literatur

Alfred Schindler, Art. Augustin/ Augustinismus I, TRE 4, 1979, 645–689.

Gert Partoens, Augustin als Prediger, in: Volker Drecoll (Hg.), Augustin Handbuch, Tübingen 2007, 242–247.

Frederik van der Meer, Augustinus der Seelsorger, 3. Auflage, Köln 1951, 423–486.

Peter Gemeinhardt, Die Rhetorik der Predigt der Alten Kirche, in: Michael Meyer-Blanck (Hg.), Handbuch Homiletische Rhetorik, (HBRH 11), Berlin/Boston 2021, 29–49.

Anrechnungsmöglichkeiten:

Pfarramt/Mag. theol.: A-KG-S, KG2-S, Freibereich Hauptstudium

LAG: KG 2 / SWM / SÜM / MDWM

KdC: KdC 13 / KdC 15

MA Mittelalter & Frühe Neuzeit: Aufbaumodul Kirchengeschichte I / II

Oberseminar
Juden und Christen in der Spätantike

DozentInnen

Prof. Dr. Charlotte Köckert
Prof. Dr. Hans-Ulrich Wiemer



Interdisziplinär

Organisatorisches

Zeit und Ort: Di 18:15–19:45; TSG Raum 2.025

Beginn: 17.10.23

Interessierte sind herzlich eingeladen. Um persönliche Anmeldung (z.B. per Email) wird gebeten.

Inhalt

Das Oberseminar beleuchtet an einem konkreten Beispiel das Verhältnis von Juden und Christen in der Spätantike. Im Zentrum steht der Bericht des Bischofs Severus von Menorca über die im Jahre 418 erzwungene Bekehrung der auf seiner Insel lebenden Juden zum Christentum. Dabei spielten die Reliquien des Protomärtyrers Stephanus eine zentrale Rolle. Zur Ergänzung werden wir auch andere Quellen heranziehen. Lateinkenntnisse sind erwünscht.

Literatur

Severus of Minorca, Letter on the Conversion of the Jews, ed. Scott Bradbury (Oxford Early Christian Texts), Oxford 1996 (lat. Text mit engl. Übersetzung).

Anrechnungsmöglichkeiten:

Pfarramt/Mag. theol.: Freibereich Grund-/Hauptstudium
LAG: SWM / SÜM / MDWM

Übung

Koptisch I

Dozent:

Prof. Dr. Matthias Westerhoff

Organisatorisches

Zeit und Ort: Mo 14:00 – 15:30 s.t.; TSG Raum 2.025

Beginn: 16.10.23

Anmeldung über StudOn

Inhalt

Das Koptische ist die Volkssprache des christlichen Ägypten. Diese letzte Stufe der ägyptischen Sprache wird nicht mehr mit Hieroglyphen, sondern mit griechischen Schriftzeichen und sechs Sonderzeichen wiedergegeben. Mit der Übersetzung biblischer Bücher Ende des dritten Jahrhunderts wurde aus der Volkssprache eine Schriftsprache, die sich in mehreren Dialekten ausprägte. Das wissenschaftliche Interesse am Koptischen ist besonders durch den Fund von Nag Hammadi im Jahre 1945 aufgelebt. Diese 13 Papyrus-Codices enthalten u. a. das Thomas-Evangelium und das der valentianischen Gnosis zugeschriebene Evangelium Veritatis. In den letzten Jahrzehnten hat man sich wieder der Edition genuin kirchlichen Schrifttums gewidmet, so ganz aktuell der Vita und der Werke des Gründungsvaters des koinobitischen Mönchtums Pachom (ca. 292-346 n. Chr.) und der Werke des Kloostervorstehers Schenute von Atripe (ca. 350-465). Aber auch, was Schenute bekämpfte: magische Texte und apokryphe Schriften sind in koptischer Sprache reichlich überliefert. In seinem Charakter ist das Koptische herber als das Syrische, jedoch in dem Regemaß seiner grammatischen Struktur sehr eindrucksvoll. Seit den grammatischen Studien von Hans Jakob Polotsky hat sich das Koptische als Gegenstand der grammatischen Forschung etabliert. Gelehrt wird der wichtigste Dialekt des Koptischen, das Sahidische. Übungsbuch ist „Coptic in 20 Lessons“ von Bentley Layton. Der Sprachkurs ist auf zwei Semester ausgelegt.

Literatur

Bentley Layton, Coptic in 20 Lessons, Leuven/Paris/Dudley 2007.

Proseminar (ohne Sprachvoraussetzungen)

Thekla – Ein Beispiel selbstbewusst weiblichen Christentums in der Antike

Dozent

Matthias Fröhlich

Organisatorisches

Zeit und Ort: Di 10:15–11:45; TSG Raum 2.025

Beginn: 17.10.23

Anmeldung über StudOn

Inhalt

Dieses Seminar dient dem Erlernen und der Einübung der kirchenhistorischen Arbeitsweise anhand der Lektüre und Interpretation antiker Quellen in Übersetzung.

Die Quellen, die wir untersuchen werden, handeln von Thekla. Inhaltlich werden wir uns also mit einer Frau beschäftigen, die sich der Erzählung nach von Paulus zu Christus bekehren ließ und daraufhin seine Schülerin wurde. Sie verließ ihren Verlobten, überlebte zwei Todesurteile, wehrte sich erfolgreich gegen einen sexuellen Übergriff und wurde als Wundertäterin, Missionarin und christliche Lehrerin aktiv. Nach ihrem Tod entwickelte sich bald eine Thekla-Frömmigkeit, sodass Kirchen mit ihren Gebeinen Anziehungspunkte für Pilgereisen wurden. Die Tradition von Thekla soll hier insbesondere als ein Beispiel selbstbewusst weiblichen Christentums in der Antike in den Blick kommen.

Literatur

Taten des Paulus und der Thekla. In: Schneemelcher, Wilhelm (Hrsg.): Neutestamentliche Apokryphen, Band 2, Tübingen 1971, 243–251.

Pseudo-Basilios von Seleukia: Vita et Miracula Sanctae Theclae = Leben und Wunder der heiligen Thekla, Fontes Christiani 93, Griechisch-Deutsch, Freiburg/Basel/Wien 2021.

Marschies, Christoph Johannes: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.

Anrechnungsmöglichkeiten:

KdC: KdC 1

Medien-Ethik-Religion: Theologische Grundlagen (Christentum und Medien)

Übung

Gnosis – Heil durch Erkenntnis

Dozent

Matthias Fröhlich

Organisatorisches

Zeit und Ort: Do 12:15–13:45; TSG Raum 2.025

Beginn: 19.10.23

Anmeldung über StudOn

Inhalt

„Wer die Erkenntnis der Wahrheit besitzt, ist frei. Der Freie aber sündigt nicht. Denn (es heißt): »Wer die Sünde tut, der ist der Sklave der Sünde.« Mutter (des Freien) ist die Wahrheit, die Erkenntnis aber ist der <Vater>.“ (NHC II,3, p.77, 15–31)

Unter dem Stichwort Gnosis (gr. Erkenntnis) werden verschiedene christliche Gruppen des 2. bis 4. Jahrhunderts zusammengefasst, die von der entstehenden Mehrheitskirche als Häresien angesehen wurden. Als Gnosis werden diese Gruppen bezeichnet, weil sie meinten eine Form der Erkenntnis des Göttlichen zu haben, die einen Weg der Erlösung und Rückkehr zu Gott bietet. Unsere Kenntnis dieser Gruppen wurde im 20. Jahrhundert stark erweitert, als nach dem zweiten Weltkrieg in einer Höhle im ägyptischen Nag Hammadi bisher größtenteils unbekannte Texte gefunden wurden.

In dieser Übung werden wir Texte dieser Gruppen selbst, insbesondere aus Nag Hammadi, sowie Texte von Kirchenvätern über diese Gruppen lesen. Wir werden dabei in den Blick nehmen, welche theologischen Aussagen in den Texten formuliert und welche Ziele damit verfolgt werden. Außerdem werden wir danach fragen, inwiefern sich Typologien, mit denen in der heutigen Forschung die Gnosis als Ganzes beschrieben wird, in den Quellen wiederfinden lassen und wie das Verhältnis dieser Gruppen zu anderen christlichen, jüdischen, und philosophischen Gruppen und Strömungen beschrieben werden kann.

Literatur

Markschies, Christoph: Die Gnosis, München 42018.

Anrechnungsmöglichkeiten:

Pfarramt/Mag. theol.: A-KG-V/Ü, KG2-V/Ü, Freibereich Grund-/Hauptstudium

LAG: SWM / MDWM

KdC: KdC 2 / KdC 4

MA Mittelalter & Frühe Neuzeit: Aufbaumodul Kirchengeschichte I / II